

der skatfreund

**Das Skat-Sonderprogramm
der Bielefelder enthält
Spielkarten mit Wappen-,
Fußball- und Starrückseiten,
dazu der beliebte
Bielefelder Spielservice
runden das reichhaltige
Sortiment ab**

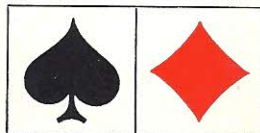


**BIELEFELDER
SPIELKARTEN.**



12

18. JAHRGANG DEZEMBER 1973





**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**



DER SKATFREUND



Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

12

18. Jahrgang

Dezember 1973

50 Jahre Altenburg-Stralsunder Spielkartenmuseum

Ende Oktober 1973 wurde in Leinfelden bei Stuttgart das Spielkartenmuseum der Vereinigten Altenburg-Stralsunder Spielkartenfabriken AG. (ASS), das bisher in Werksräumen untergebracht war, neu eröffnet. Auf etwa 500 qm Fläche werden wechselnde Ausstellungen die verschiedenen Sammelgebiete der Öffentlichkeit zeigen, jedoch ist das Museum so gestaltet, daß einerseits auch Kartenspieltische für Besucher zur Verfügung stehen, andererseits ist die Möglichkeit geboten, im Archiv wissenschaftlich zu arbeiten.

Für die wissenschaftliche Leitung konnte Dr. Detlef Hoffmann, Wiesbaden, gewonnen werden, der einer der wenigen Kunsthistoriker ist, die auf diesem Spezialgebiet arbeiten. Neben der Betreuung des Museums wird angestrebt, die wissenschaftliche Arbeit an dem Kulturphänomen Spielkarte verstärkt weiterzubetreiben. Die Mittel dazu stellt die ASS zur Verfügung.

Die Bedeutung der Sammlung der Leinfelder Spielkartenfabrik erfuhr eine wesentliche Steigerung durch den vor etwa einem Jahr erfolgten Erwerb der Sammlung des Bielefelder Fabrikanten Kaselowsky, die bisher im Bielefelder Spielkartenmuseum ausgestellt war.

Die internationale Vereinigung von Spielkartensammlern, The Playing Card Society, mit Sitz in Manchester/England, stuft diese erweiterte Sammlung als eine der größten der Welt ein. Die Sammlung im Britischen Museum und die Cary-Sammlung in der Beinecke-Bücherei, Yale/USA, ähneln der ASS-Sammlung in ihrer Größe. Die indischen und persischen Karten des neuen ASS-Museums werden in ihrer Bedeutung einmalig in der Welt sein.

Weitere seltene Stücke der Leinfelder Sammlung sind z. B. ein koreanisches Stäbchenspiel aus dem Jahr 1880, ein Blatt mit Motiven der persischen Kadjar-Dynastie und ein Blatt mit dem indischen Isnu-Gott, handgemalt und handlackiert.

Die Sammlung umfaßt heute über 100 000 Spielkarten-Einzelstücke, eine Spezial-Bibliothek und viele mit Spielkarten verbundene Gegenstände, vom Spieltisch über Kartenpressen hin bis zu gegenständlichen und bildhaften Darstellungen von Kartenspiel und Kartenspiellern.

**Allen Skatfreundinnen und Skatfreunden wünschen wir ein harmonisches, schönes
Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr in Gesundheit und Frieden.**

Die Verbandsleitung

Die Schriftleitung

Das Spielkartenmuseum wurde 1923 im Schloß in Altenburg/Thüringen gegründet und war damals in seiner Zeit das bedeutendste der Welt.

Spielkarten aus allen Ländern bis zu ihren ersten Anfängen zeigten in einmaliger Fülle und Geschlossenheit den langen Weg ihrer historischen Entwicklung. Das Museum enthielt über 6000 komplette Spiele, viele tausend Einzelstücke sowie eine umfangreiche Spielkarten-Bibliothek. Eine spätmittelalterliche Kartenmacher-Werkstatt mit Hunderten von alten Holzschnitt-Druckstöcken, Stahl- und Kupferstichplatten war komplett eingerichtet.

1946, gleichzeitig mit der Demontage der Altenburg-Stralsunder-Spielkartenfabriken, wanderten die vielen Spielkarten-Kostbarkeiten nach Moskau.

Nach dem Krieg konnte die nun in Stuttgart residierende Firma unter ihrem damaligen Vorstand, Hans Reisig, die berühmte Privatsammlung des Verlegers Dr. von Haase erwerben und damit wieder den Grundstock für die neue Sammlung des Museums legen. Dr. von Haase betreute dann auch vor seinem Tode eine Reihe von Jahren das Museum in Leinfelden.

Anläßlich einer Pressekonferenz in Stuttgart gab der Vorstand der Altenburg-Stralsunder Spielkartenfabriken bekannt, daß auch in Bielefeld weiterhin Spielkarten-Ausstellungen stattfinden werden. Das Bielefelder Museum wird die von ihm erarbeiteten Ausstellungen auch der Stadt Bielefeld zur Verfügung stellen, die sie wie bisher auf der Sparrenburg zeigen wird. Die ASS hat das der Stadt Bielefeld auf Bitten von Persönlichkeiten der Stadt Bielefeld angeboten, nachdem in der Bevölkerung Bielefelds der Wunsch erkennbar wurde. Die Stadt Bielefeld hat das Angebot angenommen.

Die Eröffnungs-Ausstellung des neuen Museums in Leinfelden, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des Museums, stand im Zeichen internationaler Aufmerksamkeit bei Kartensammlern und Kartenspielern.

R. Schleich, Hanau

Verbandsgruppe 35 ermittelte Teilnehmer für Mannschaftsmeisterschaft 1974

Das vom Spielwart der Verbandsgruppe 35, Skatfreund Schulz, Baunatal, gemeinsam mit den Skatfreunden des Skatklubs „Herkules-Buben“ Kassel vorbildlich organisierte Vorrunden-Turnier für die Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1974 wurde am 15. und 16. September 1973 im Ph.-Scheidemann-Haus in Kassel durchgeführt. 18 Mannschaften aus 7 Klubs der Verbandsgruppe 35 bewarben sich um die beiden zu vergebenden Plätze zur Teilnahme an der Mannschaftsmeisterschaft. Nach rund 10 Stunden Spielzeit an den beiden Tagen gab es auf den vorderen Plätzen folgende Ergebnisse:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Marburger Skatklub
(Hamacher, Neumann, Burger, Schlitt) | 23 388 Punkte |
| 2. Skatklub „65“ Stadt Allendorf
(Albrecht, Köhler, Schadt, Spitzner) | 23 282 Punkte |
| 3. Grand Hand Fürstenwald
(Duthe, Hörnlein L., Salokat, Kley) | 23 162 Punkte |
| 4. Grand Hand Fürstenwald
(Freischlag E., Freischlag P., Ruppert, Groiß) | 20 689 Punkte |
| 5. Gut Blatt Fritzlär
(Herzog, Schlingmann, Krick, Beyer) | 20 232 Punkte |

Es qualifizierten sich für die Endrunde der 1. Marburger Skatklub und der Skatklub „65“ Stadt Allendorf.

Lächerliche zwei Punkte verhinderten Sensation Skfrin. Lemke Hamburg, in Wittingen Beste der Besten

Zum Spiel um die Meistertitel der 2. Mittelland-Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf konnten am 9. September 1973 in der Wittinger Stadthalle 275 Teilnehmer begrüßt werden. Die gut organisierte Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf. Beide Meisterschaftsserien wurden pünktlich zu Ende gebracht, die Siegerehrung konnte zum festgesetzten Zeitpunkt vorgenommen werden.

Äußerst überrascht waren die teilnehmenden Herren, als der Vorsitzende der Verbandsgruppe 31, Skatfreund Wilhelm Klasing, Franziska Lemke, „Hansa“ Hamburg, den Pokal für ihre großartige Leistung als beste Einzelspielerin des gesamten Teilnehmerkreises überreichte. Mit 3532 Punkten verwies sie nicht nur ihre Konkurrentinnen auf die Plätze, sondern übertrumpfte obendrein alle Herren. Mit anhaltend lebhaftem Beifall zollten die Teilnehmer ihrer Leistung Anerkennung. Das beste männliche Ergebnis erzielte Skatfreund Teubner vom Skatklub „Herrenhausen“ Hannover mit 3487 Punkten. Die Ehre der Platzherren rettete Skatfreund Kotzam, „Vier Asse“ Wittingen, als bester Einzelspieler in der Juniorenklasse (2377 Punkte).

Da insgesamt nur zwei Damen-Mannschaften an den Start gingen, wurden keine Damen-Mannschaftspreise ausgespielt. Die Damen-Mannschaften wurden bei den Herren eingereiht. Und hier bahnte sich beinahe eine zweite Sensation an, denn die Damen-Mannschaft von „Hansa“ Hamburg blieb mit nur 2 klitzekleinen Punkten hinter dem neuen Mittelland-Meister „Die jungen Asse“ Bielefeld (9989 Punkte) auf der Strecke!

Die besten Mannschaftsergebnisse:

1. „Die jungen Asse“ Bielefeld (Anhut, Konrad, Lohsträter, Wietrychowski)	9989 Punkte
2. „Hansa“ Hamburg (Lemke, Liebrecht, Meißner, Janssen)	9987 Punkte
3. „Gut Blatt“ Bockum-Hövel (Dreyer, Ebert, Gelhaus, Vogelhuber)	9969 Punkte

Die höchsten Einzelergebnisse:

Damen:

1. Lemke, „Hansa“ Hamburg	3532 Punkte
2. Blessmann, „Lappan“ Oldenburg	2526 Punkte
3. Liebrecht, „Hansa“ Hamburg	2448 Punkte

Junioren:

1. Kotzam, „Vier Asse“ Wittingen	2377 Punkte
2. Sowa, „Bären-As“ Vorsfelde	2291 Punkte
3. Schwarz, „Vier Asse“ Wittingen	2056 Punkte

Herren:

1. Teubner, Skatklub „Herrenhausen“ Hannover	3487 Punkte
2. Jeschke, „Hansa“ Hamburg	3249 Punkte
3. Hunsicker, „Herz-Dame“ Berlin	3232 Punkte
4. Mesterharm, „Reizende Gesellen“ Osterholz-Scharmbeck	3102 Punkte
5. Ebert, „Gut Blatt“ Bockum-Hövel	2935 Punkte
6. Kehlenbeck, „Fidele Buben“ Bremen	2927 Punkte
7. Dreßler, „Vier Asse“ Wittingen	2904 Punkte
8. Konrad, „Die jungen Asse“ Bielefeld	2899 Punkte
9. Meyer, „Pik-7“ Vorsfelde	2854 Punkte
10. Elvers, Skatklub Hankensbüttel	2843 Punkte



Bild oben links:
Der Vorsitzende der VG 31,
Klasing, gratuliert
Franziska Lemke zu ihrem
großartigen Erfolg.

Bild oben rechts:
Mittelland-Meister 1973
„Die jungen Asse“ Bielefeld
in der Besetzung Anhut, Konrad,
Lohsträter, Wietrychowski.

Bild unten rechts:
Die Einzelsieger Kotzain,
Toubner und Lemke mit
dem VG-Vorsitzenden
Klasing (links).

Mein lieber Kreuz-Bube!

Bevor das Jahr zu Ende geht, darf ich Dich höflich daran erinnern, daß wir beide nun 50 Jahre miteinander spielen. Ein Skatbruder meines Vaters, ein etwas skurriler Oberstudiendirektor, legte Dich anläßlich meiner Taufe aufs Taufkissen. Mutter war böse, Vater dachte an das nächste Kontra, was er dem Dr. W. anläßlich dieser „Tat“ schuldig sei. Da es im tiefen Hinterpommern geschah, tat einer zu dieser Zeremonie noch den Ausspruch: „Erich werd' gelehricht!“ So begann unsere Bekanntschaft.

Drei Jahre später drückte man Dich bereits in meine kleinen Hände. Es begann mit dem Spiel „Bubenanlegen“; aber das wurde ich bald leid, weil es nur zum Kaffeekränzchen meiner älteren Schwester gehörte. Beim „66“ wurde ich schon interessierter, weil man mit Dir als Trumpf bei kurzer Karte so schön tauschen (rauben) durfte. Gesteigert wurde mein Interesse an Dir, dann aber beim Doppelkopf, weil Du als „letzter Stich“ den Karlchen Müller machtest!

Zur Einschulung konnte ich, dank der Beamtenfreizeit meines Vaters und seinen vielen Nachmittagsübungen mit mir, unser heutiges Spiel bereits, und eingedenk der Taufzeremonie war er auch abergläubisch, weil eines seiner 6 Kinder doch in seinem Hobby Skat nach ihm gedeihen sollte. Da uns meist der dritte Mann fehlte, und weil ich noch zu klein war, spielten wir am Küchentisch mit „Pfannjob“. Pfannjob war ein Phantom, kein Spieler, sondern ein Platzhalter, bei dem 10 Karten verdeckt übereinander lagen. Vater oder ich waren bei jedem Spiel Alleinspieler und Pfannjob bediente jeweils zum Stich die oberste Karte. Hierdurch kamen die tollsten Kapriolen zustande – aber es war ein lehrreiches Spiel, weil es dazu zwang, sicher auf 61 zu spielen.

In der Schule haben wir sehr oft während der Stunde mit 3 Jungen aus den hinteren Bänken unter den Bänken liegend gespielt. Dies ging jedoch nur bei solchen Paukern, die grundsätzlich nicht durch die Reihen gingen und sich um die Anwesenheit der Schüler wenig kümmerten. In diesen Liegestellungen habe ich Dich oft unsanft behandelt, wofür ich mich heute entschuldigen möchte. Aus Dankbarkeit hast Du mir oft zugeraunt: „Erich es stinkt, ich bin gezinkt!“, was immer dann der Fall war, wenn Dich ein Klassenkamerad einknickte oder Dir am Rande ein Eselsohr verlieh.

Später, in der Berliner Kadettenanstalt, spielten wir häufig auf der Wachstube. Dies ging einige Monate gut, dann geschah es: Wir waren gedrillt auf die Zehntelsekunden beim Kommando „Wache raustreten!“ Ein hoher Gast kam zu Besuch, und als besagtes Kommando erschallte, stürzten wir vom Skattisch an die Gewehre, um vor der Wache zu präsentieren. Ich hatte Dich aber noch in der Hand und wollte Dich nicht abgeben. Alles spielte sich in Sekundenbruchteilen ab. Jedenfalls hatte ich Dich noch beim Kommando „Stillgestanden“ in der rechten Hand. Es ging auch noch gut bis zum „Gewehr über“. Dann geschah es beim Kommando „Achtung, präsentiert das Gewehr“, daß ich Dich fallen lassen mußte, sonst wäre meine Braut, das Gewehr, gefallen. Der Wachoffizier traute seinen Augen kaum, der Gast (ein General, ein später sehr bekannter) sah nichts oder wollte nichts sehen. Auch für dieses Ungeschick möchte ich mich heute bei Dir entschuldigen. Wenn es Dir ein Trost sein kann: Ich bekam damals 4 Wochen Ausgangssperre, und was dies damals in Berlin für mich bedeutet hat, das kann vielleicht nur ein Berliner ermesen.

Natürlich haben wir viel und oft um Geld gespielt, z. B. im Krieg, wo man sowieso kaum noch etwas kaufen konnte. Da fällt mir der Januar 1942 ein, als es uns beiden sehr dreckig ging. Ich war verwundet und Du ziemlich zerkratzt, und wir brauchten beide 14 Tage unter einem russischen Lokomotivführer, um aus dem Moskaubogen nach Warschau zu kommen. Aus Dankbarkeit habe ich Dich mit in die Entlausungsanstalt genommen, denn ich hatte meinem Kommandeur geschworen, daß wir die „letzte Runde“ unter der Dusche spielen. Nun waren wir beide reif für den Erholungsurlaub.

Nach dem Krieg hatten wir sehr viel Freude miteinander. Da gab es eine der berühmtesten Skatrunden, die ich mir innerhalb dieser 50 Jahre vorstellen kann: In Köln am Rhein, genau gegenüber dem Dom, hatte mein Freund Hans K. einige Etagen für sein Lager Hotelsilber. Die Schränke waren vom Boden bis zur Decke mit allen möglichen Silber-

gegenständen bestückt, die täglich „vorgeführt“ wurden, wozu mein Freund auch 2 junge hübsche Damen angestellt hatte. Diese mußten einmal pro Woche Überstunden machen, weil wir im großen Ausstellungsraum unsere Skatrunde spielten: Hans, Emil, Willi und ich. Wir waren in vollster Blütezeit. Fand Hans im Skat ein gutes Blatt, dann mußte eine der Damen den Skat offen auf einem großen Silbertablett zeigen und einmal damit um den Tisch laufen, er wurde wie von Lakaien zelebriert. Hans war persönlich beleidigt, wenn es zum Kontra kam. Hatte er ein schlechtes Spiel, so bat er, indem er sich freiwillig streckte: „Gebt mir bitte bitte keinen Stoß.“ Dafür haben wir dann jeweils die Silbervitrinen ausgeräumt. Es gab ja so viele Muster, und wer sich mit Hotelsilber befaßt, der wird dies verstehen. Mit den Damen durften wir nicht anbändeln. Hans' Ausspruch war: „Die sind beide für den Kreuz-Buben reserviert!“

So könnte ich noch manche wahre Begebenheit über uns beide erzählen. Ich habe Dir ja schon immer versprochen, daß ich mal ein Buch über Dich und Deine jüngeren Brüder schreiben werde, und oftmals muß ich schon schmunzeln, wenn ich nur daran denke.

Auch habe ich mir Gedanken gemacht, was einmal wird, wenn man mich zu Grabe trägt. Klar, daß meine Spielkameraden von der „Attacke 70“ Dich zu mir ins Leichenhemd nähren lassen. Geheiligt bist du schon, wenn Du Dich an 1965 erinnern möchtest, als ich Dich klammheimlich beim Heiligen Vater in Rom zur Audienz einschmuggelte und doch nicht wagte, Dich aus der Tasche zu ziehen bei diesem „inneren“ Moment. Da hast Du Verständnis gehabt, Dein linkes Auge leicht gezwinkert und mir zugeraunt: „Wenn alles vorbei ist, nach Deinem letzten Atemzug habe keine Angst. Wir beide spielen dort oben weiter. Petrus braucht einen dritten Mann, und wunderschöne Engelein werden unsere allerletzte Runde musisch untermalen.“ Nun habe ich keine Angst mehr, weil ich weiß, daß wir beide „ewig“ zusammengehören.

Herzlichst Dein Erich

(Erich Polzin, „Attacke 70“ Stuttgart)

Sie sind in Ludwigshafen dabei

Pünktlich um 9 Uhr trafen sich am 21. Oktober 1973 im Kurhaus Mecklenheide in Hannover 200 Skatspielerinnen und -spieler aus 31 Vereinen der Verbandsgruppe 30, um in 5 Serien die sechs Mannschaften zu ermitteln, die die Verbandsgruppe 30 bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1974 vertreten werden. Nach 12 Stunden hartem Ringen standen als Endrundenteilnehmer fest:

- | | |
|---|---------------|
| 1. „Blanke 10“ Laatzen
(Dora Hartig, Kurt Hartig, Klaus Lehmann, Heinz Sinning) | 22 084 Punkte |
| 2. „Skatklub Herrenhausen“ Hannover
(Willy Teßmer, Alfred Schniebs, Fritz Busch, Ewald Haarstik) | 20 745 Punkte |
| 3. „Karo-As“ Nienburg
(J. Thomas, G. Schröder, E. Fleer, H. P. Hagedorn) | 20 744 Punkte |
| 4. „Skatklub Herrenhausen“ Hannover
(H. Helmschroth, W. Teske, E. Kampa, H. Steinau) | 20 572 Punkte |
| 5. „Skatklub Herrenhausen“ Hannover
(H. Hoffmann, K. Bütting, J. Lienert, H. Hoffmann jun.) | 20 175 Punkte |
| 6. „Herz-As“ Langenhagen
(E. Lebert, F. Dreesen, H. Nolte, G. Felger) | Punkte |

Bedauerlicherweise hat sich in unsere Skataufgabe ein Fehler eingeschlichen. Vorhand führt nicht Karo-As, wie irrtümlich im Oktober-Heft angegeben wurde (sonst müßten 121 Augen im Spiel sein!), sondern Karo-10. Wir bitten um freundliche Nachsicht für die ungewollte Bereicherung des Skatspiels um ein Auge. Wollen Sie im Hinblick auf die veränderte Sachlage nicht noch einen Lösungsversuch wagen, bevor Sie weiterlesen?

Als aufmerksamer Skatspieler weiß der Alleinspieler in Vorhand, daß ihm zum Gewinn nur noch 28 Augen fehlen, seinen Gegnern jedoch nur 21 Augen. Ihm genügt es, wenn er Hinterhand die in dessen Hand befindlichen Kreuz-10 und -Dame rausschneidet.

Zu diesem Zweck muß er die Gegenspieler ans Spiel bringen, was ihm dadurch gelingt, daß er Pik-7 ausspielt. Dabei ist es vollkommen belanglos, ob die Pik-Karten bei den Gegenspielern verteilt sind oder sich nur bei Mittelhand befinden. Im letzteren Falle könnte Hinterhand zwar seine Kreuz-10 durch Einstechen retten, aber die damit erreichten 14 Augen – mehr Stiche wären in diesem Fall für die Gegenpartei nicht drin – sind zum Gewinn zu wenig. In diesem Fall bedient Mittelhand Pik-Dame und Hinterhand übernimmt mit Pik-König. Spielt Hinterhand nun Herz-Dame aus, so muß der Alleinspieler Karo-10 abwerfen, um auf alle Fälle mit Kreuz-As und -König die beiden letzten Stiche zu machen und damit das Spiel für sich zu entscheiden.

Für die vielen, zum Teil sehr humorvollen Ausführungen über unseren „Fehltritt“ danken wir allen Skatfreunden, die uns schrieben. Wie die Schriftleitung kurz vor Redaktionsschluß vom „Erfinder“ der Skataufgaben erfuhr, sind weitere Aufgaben in Vorbereitung, die – wie im vorliegenden Fall – sowohl den Alleinspieler als auch die Gegenspieler zufriedenstellen. Doch nichts für ungut, liebe Skatfreunde: Ein bißchen Spaß muß sein!

Die nächste Skataufgabe erscheint im Februar-Heft.



Mitteilungen der Verbandsleitung

Es besteht Veranlassung zu dem Hinweis, daß für den Tag der Austragung der Deutschen Verbandsmeisterschaften im Mannschaftskampf im gesamten Bereich des Deutschen Skatverbandes grundsätzlich nach wie vor Verbandsverbot angeordnet bleibt. Vom Verbandsverbot wird selbstverständlich auch die notwendige Zeit der Teilnehmer für An- und Abreise erfaßt, die im Hinblick auf die Entfernung zum Austragungsort recht unterschiedlich sein kann.

Alter Vorstand bleibt im Amt

Durch die Jahreshauptversammlung am 8. September 1973 in Kelheim wurde die alte Vorstandschaft des Landesverbandes 8 mit den Skatfreunden Jochen Kindt, Nürnberg (1. Vorsitzender), Günter Preiss, München (2. Vorsitzender), Adolf Rutzenhöfer, Öttingen (3. Vorsitzender), Manfred Knapp, Nürnberg (Kassierer) und Adolf Küffner, Rückersdorf bei Nürnberg (Schriftführer) komplett wieder für weitere zwei Jahre in ihrem Amt bestätigt.

7. Bayerische Skatmeisterschaft im Einzelkampf

Nach Kelheim an der Donau hatte in diesem Jahr der Bayerische Landesverband die Spitzenspieler der drei bayerischen Verbandsgruppen eingeladen. Wie in den vergangenen Jahren, waren auch diesmal nur 60 Skatspieler, und zwar die Besten der einzelnen Zwischenrunden, teilnahmeberechtigt.

Pünktlich um 9 Uhr konnte der 1. Vorsitzende, Skatfreund Joachim Kindt, die Teilnehmer begrüßen. Die Grüße der Stadt Kelheim überbrachte Bürgermeister Max Schücke, der übrigens zusammen mit dem Stadtkämmerer Herrn Günter Rothe, einem weiteren Stadtratskollegen und Skatfreundin Senta Blob aus Herrsching bis in den späten Nachmittag an einer Prominenten-Skatrunde im Saal teilnahm. Obwohl es einer der heißesten Septembertage war, nahm das Turnier einen sehr ruhigen und harmonischen Verlauf.

Bevor um 18 Uhr nach 4 Serien je 48 Spiele Skatfreund Günter Preiss die Siegerehrung vornehmen konnte, mußte die Turnierleitung noch einmal tüchtig schwitzen. Lagen doch die vier besten Ergebnisse nur um wenige Punkte auseinander, so daß die einzelnen noch einmal einer genauen Kontrolle unterzogen werden mußten. Am Ende stand es aber fest, daß die diesjährige Meisterschaft mit Skatfreund Werner Hoeffmann aus Nürnberg wieder einen neuen bayerischen Titelträger gefunden hat.

Die besten Ergebnisse:

1. Hoeffmann Werner, „Skatclub West“ Nürnberg	5224 Punkte
2. Rübsam Rudolf, „Fröhlichkeit“ München	5186 Punkte
3. Schenk Arno, „Die Stichlinge“ Fürth	5148 Punkte
4. Mifeck Felix, „Bockrunde“ Herrsching	5139 Punkte
5. Faltenbacher Emil, „1. Skatclub“ Stadeln	4997 Punkte
6. Fischer Rolf-Horst, „Contra“ Weiden	4981 Punkte
7. Zylka Hans, „Pik Dame“ Nürnberg	4964 Punkte
8. Werner Alfred, „1. Skatclub“ Weißenburg	4853 Punkte
9. Graff Herbert, „1. Skatclub“ Roth	4844 Punkte
10. Bittnar Siegfried, „Herz Bube“ Neresheim	4779 Punkte

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Georg Wilkening, 48 Bielefeld.

Konten des Deutschen Skatverbandes e. V.:

Postscheckkonto Hannover Nr. 9769-306

Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Konto-Nr. 2075 623.

Druck: Wilhelm Kramer, 48 Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

Echte Gold-Dukaten

zum 75jährigen Jubiläum des DSKV im September 1974

jetzt bestellen

Auf Initiative von Skatfreund Erich Polzin werden bei den Jubiläumsfeierlichkeiten echte Golddukataten in der Größe eines alten deutschen 20-Mark-Stücks ausgegeben. Gewicht ca. 8,2 Gramm.

Die Vorderseite zeigt die vier Skatembleme für Kreuz, Pik, Herz und Karo. Die Rückseite zeigt eine große 75, welche sowohl den Preis in DM als auch das Jubiläum symbolisiert, mit den Jahreszahlen 1899 und 1974.

Diese Goldstücke eignen sich hervorragend für Anhänger, Ringe, Manschettenknöpfe, Armbänder usw. sowie auch für Skatklubs und Verbandsgruppen für Preise und Auszeichnung verdienter Skatfreunde.

Um den Sammlerwert und eine echte Kapitalanlage zu garantieren, wird nur eine Auflage hergestellt, deren Höhe sich nach der Zahl der eingegangenen Bestellungen richtet. Danach werden Druckstöcke und Prägwerkzeuge vernichtet. Wegen der hohen Investitionen (Ankauf des Goldes, Gestaltung des Musters, Fertigung des Prägestocks, Versicherungen, Bankzinsen u. v. a. m.) können Bestellungen nur bei Voreinzahlung des Kaufpreises von 75,— DM je Stück entgegengenommen werden.

Bestellberechtigt sind nur Klubs des DSKV., keine Einzelpersonen. Die Klubs fassen die Bestellungen ihrer Mitglieder in einer Sammelüberweisung zusammen. Hierfür ist bei der Dresdner Bank in Stuttgart ein Sonderkonto eingerichtet worden. **Einzahlungen darauf erfolgen ab 1. Dezember 1973 bis spätestens 31. Januar 1974.** Der Preis je Stück beträgt 75,— DM einschließlich Mehrwertsteuer. Um diesen Preis als Festpreis zu garantieren, werden nach dem 31. Januar 1974 keine Bestellungen bzw. Einzahlungen mehr angenommen.

Muster der Einzahlung:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| 1. Name des Skatklubs | Gut Blatt |
| 2. Vor- und Zuname des Bevollmächtigten | Hans Köhler |
| 3. genaue Anschrift (Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer) | 314 Lüneburg,
Hamburger Straße 33 |
| 4. Einzahlungsbetrag, dieser muß durch 75 teilbar sein und ergibt damit die Stückzahl | 1875,— DM
= 25 Stücke |
| 5. Es sind nur Banküberweisungen möglich, keine Schecks!
Sonderkonto „Skat-Gold“ Erich Polzin
bei Dresdner Bank Stuttgart Konto-Nr. 2 216 000 | |

Jede Einzahlung wird nach Abschluß der Annahme im Laufe des Monats Februar 1974 schriftlich gegenbestätigt und mit einer laufenden Kenn-Nummer versehen. Gegen diese Kenn-Nummer erfolgt beim Jubiläum die Übergabe. Einzahlungsbeleg und Kenn-Nummer sind mitzubringen. Nicht anwesende Klubs können gegen Vollmacht anwesende Klubs zur Entgegennahme beauftragen oder anschließend durch die Verbandsgruppen bedient werden.

Diese Karten bürden für Qualität



Altenburg-Stralsunder Spielkarten, 7022 Leinfelden